

Gliederungsvorschlag für die Examenskatechese im Rahmen des 1. Kirchlichen Examens

In der schriftlichen Unterrichtsplanung sollen Sie erkennen lassen, dass Sie im Spannungsfeld von Theologie und Pädagogik angemessene kompetenzorientiert-didaktische und methodische Überlegungen zu entwickeln und im Hinblick auf eine konkrete Lerngruppe (Religionsunterricht, Christenlehre oder Konfirmandenarbeit) einen religiösen Lernprozess planen können. Der Entwurf konzentriert sich auf ein oder zwei Unterrichtsstunden, für die 45 bzw. 90 Minuten zur Verfügung stehen.

In einem kompetenzorientierten Lernprozess geht es um die mit der Vermittlung von Wissen stets eng verknüpfte Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kompetenzen), die Schülerinnen und Schüler (S:S) benötigen, um sich religiöse Bildung anzueignen/zu erschließen. Der Lernprozess der S:S ist daher „vom Ende her“ (Outcome) der Unterrichtsstunde zu denken. Entsprechend den Voraussetzungen innerhalb der Lerngruppe, dem Vorwissen der S:S und dem angestrebten Wissens- und Kompetenzzuwachs ist eine didaktisch begründete Auswahl von inhaltlichen Schwerpunkten zu treffen.

Der Unterrichtsentwurf entspricht nicht Ihrem Gedankenweg bei der Planung, bzw. der (persönlichen) Vorbereitungslogik, sondern der (thematischen) Darstellungslogik. Im Rahmen dieser Logik sind die verschiedenen Gliederungsschritte *funktional* aufeinander bezogen und *didaktisch reduziert*: Grundsätzlich sind „nur“ die Beobachtungen, Reflexionen und Entscheidungen zur Sprache zu bringen, die für die Unterrichtsstunde im Kontext der bestimmten Lerngruppe und den beabsichtigten *kompetenzorientierten Lernprozess* von Bedeutung sind.

Gliederungsvorschlag

1. Deckblatt

Das Deckblatt enthält Lerngruppe, Lernort, Thema der Unterrichtssequenz, Vor- und Familienname, Adresse, Matrikelnr., Anzahl der Fachsemester, Name des:r Dozenten:in, Ort und Datum.

2. Der Zugang der Lerngruppe (Analyse der Lerngruppe / der Lernausgangslage)

In diesem Planungsschritt sind die anthropogenen und soziokulturellen Voraussetzungen der S:S zu erheben, um Aussagen darüber zu treffen, welches Wissen und welche Kompetenzen anzubahnen bzw. weiterzuentwickeln sind. Die Beobachtungen können ggf. nach einzelnen S:S differenziert werden. Eine Lerngruppe (LG) besteht nicht nur aus einer Addition von Defiziten; auch Gaben und Stärken sind zu vermerken. Ggf. ist auf Milieu- und Jugendstudien zurückzugreifen. Wichtige Fragen sind:

- Um welche Schulform handelt es sich und in welchem Sozialraum ist die Schule eingebettet?
- Wie setzt sich die LG zusammen? (soziale Herkunft, Geschlechterverhältnis etc.)
- Was wissen Sie über die religiöse Situation der LG? (konfessionelle Orientierung, getauft/ungetauft; unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer und religionssoziologischer Literatur)
- Über welche Lerngeschichte verfügt die LG? Welche Einstellungen hat die LG gegenüber dem Fach, der LK und dem Stundenthema (Vorkenntnisse, Interessen etc.)? Welche methodischen Fähigkeiten hat die LG?
- Welche möglichen Zugangsschwierigkeiten haben die S:S und welche Lösungen werden für diese Probleme erörtert?
- Sind S:S mit sonderpädagogischen Förderbedarf in der Lerngruppe?
- Wie gestaltet sich die Lernumgebung (Sitzordnung, Präsentationsmöglichkeiten, Verortung der Stunde in der Studentafel etc.)?

3. Der Zugang der Lehrkraft (Analyse des eigenen Vorwissens/der eigenen Haltung)

Im Religionsunterricht gibt es keinen von der Lehrkraft losgelöst zu verhandelnden Unterrichtsgegenstand. Deswegen gilt es hier, im Rahmen einer „vorlaufenden Selbstreflexion“ Überlegungen zu den eigenen Vorerfahrungen zum Thema anzustellen und darüber nachzudenken, welche Rückschlüsse sich im Hinblick auf die geplante Unterrichtsstunde ergeben. Wichtige Fragen sind:

- Welche persönlichen/religiösen Assoziationen, Erfahrungen, Zugänge und Einstellungen habe ich im Hinblick auf die Unterrichtsstunde?
- Welche besonderen methodischen Kompetenzen habe ich im Blick auf die Unterrichtsstunde?
- Worin liegen mögliche (auch religiöse) Barrieren, die sich für mich im Hinblick auf die Unterrichtsstunde ergeben und wie kann ich sie überwinden?

4. Fachwissenschaftliche Überlegungen zum Stundenthema (Sachanalyse)

Die für die Unterrichtsstunde bedeutsamen exegetischen, historischen und systematischen sowie ggf. die human- und sozialwissenschaftlichen Überlegungen sind hier zu entfalten. *Der Unterrichtsgegenstand steht im Mittelpunkt der Sachanalyse.* Allgemein bekannte und unstrittige Sachzusammenhänge sind nur anzudeuten, sofern sie nicht den zentralen Unterrichtsinhalt bilden. Ausführliche Zitate sind zu vermeiden; die fachwissenschaftlichen Bezüge sind klar und knapp zu strukturieren. Entsprechende Fachliteratur ist zu berücksichtigen. Die eigene theologische Position sollte deutlich werden.

5. Religionsdidaktische Überlegungen zum Stundenthema (Didaktische Analyse)

In diesem Abschnitt, dem „Herzstück“ des Unterrichtsentwurfes, wird die gegenseitige Verschränkung der Lerngruppenanalyse der Lehrkraft und theologischen Überlegungen geleistet. Hier ist zu klären, wie unter didaktischen Vorzeichen Lernende, Unterrichtende und Sachgegenstand miteinander in einen kompetenzorientierten Lernprozess verwickelt werden sollen. Einschlägige fachdidaktische Literatur sollte hier Berücksichtigung finden. Zu beachten ist, dass sämtliche Methoden und Medien (Bilder, Texte, Lieder etc.) didaktisch zu reflektieren sind. Methodenwechsel können motivierenden Charakter haben, zu viele Methoden können den Unterrichtsablauf und Erarbeitungsphasen der S:S stören. Auf die richtige Balance kommt es an. Wichtige Fragen sind:

- Welche mögliche Bedeutung besitzt das Thema für die S:S, aber auch auf welche möglichen Verständnisschwierigkeiten stößt es bei ihnen?
- Wird das Thema sachgemäß didaktisch reduziert und werden begründete didaktische Schwerpunkte gesetzt?
- Wird deutlich, wie die einzelnen Elemente des Inhalts in einem Sinnzusammenhang stehen?
- Liegt dem Unterricht eine prägnante, komplexe Anforderungssituation zugrunde?
- Ist diese Anforderungssituation fachlich aufgearbeitet und in ihren unterrichtsrelevanten Aspekten plausibel dargestellt?
- Welches Wissen und welche Kompetenzen können voraussetzen werden?
- Welches Wissen und Kompetenzen sollen weiterentwickelt werden? Wozu benötigen die S:S den beabsichtigten Wissens- und Kompetenzzuwachs? (Anforderungssituation)
- Welche Operatoren werden gewählt?
- Wie kann ich den Wissens- und Kompetenzzuwachs überprüfen? Welche Operatoren stehen mir hierzu zur Verfügung?
- Inwieweit steht der geplante Wissens- und Kompetenzzuwachs im Einklang mit den schulischen Lehrplänen bzw. mit den kirchlichen Rahmenplänen zur Christenlehre und zur Konfirmandenarbeit?
- Wie ordnet sich die Unterrichtsstunde in die gedachte Unterrichtseinheit ein?

6. Methodische Überlegungen zum Stundenthema (Medien- und Methodenanalyse)

Ausgehend von der didaktischen Analyse soll hier bedacht werden, wie (Methoden) und mit welchen Mitteln (Medien) das geplante Vorhaben umgesetzt werden soll. Alternativen sind (kurz) zu diskutieren. Einschlägige methodische, ggf. medienpädagogische Literatur sollte Berücksichtigung finden. Die Gestaltung der Lernumgebung ist zu bedenken (Classroom Management). Eine methodische Begründung des Unterrichtseinstiegs und der Ergebnissicherung ist ebenfalls notwendig. Es kann sinnvoll sein, die kompetenzorientiert-didaktischen und methodischen Überlegungen gemeinsam zu verhandeln. Bei der Planung ist darauf zu achten, dass ein Kompetenz- und Wissenszuwachs angebahnt wird.

7. Ziele und Teilziele der Unterrichtsstunde

Jeder Unterrichtsphase korrespondiert ein kognitives, affektiv-emotionales und/oder sozialpragmatisches Kompetenzziel. Eine Unterscheidung in Stundenziel (Grobziel) und Teilziele (Feinziele) wird erwartet. Sie sollen in ausgeglichener Weise schüler- und sachbezogen sein. Die Ziele sind so zu formulieren, dass deutlich wird, welcher Kompetenz- und Wissenszuwachs am Ende der Stunde zu erwarten ist. Dafür sollten geeignete Operatoren genutzt werden. Die Formulierung der Ziele findet in unterschiedlichen Anforderungsbereichen (AB I – AB III) statt. Weiterhin werden die Ziele den jeweiligen Kompetenzen zugeordnet (Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz, s. Thüringer Lehrplan). Beispiel für ein Stundenziel mit Teilzielen:

Grobziel: Die S:S können die divergierenden Konstruktionen des Verhältnisses von Frau und Mann in den beiden biblischen Schöpfungsgeschichten beschreiben, wesentliche Unterschiede benennen und zu ihnen Stellung nehmen.

Feinziele: Die S:S können...

- Gen. 1,27 und Gen 2,18 als die beiden zentralen Aussagen der Schöpfungsgeschichten über die Erschaffung von Mann und Frau identifizieren. (*AB I / Sachkompetenz*).
- die in den Schöpfungsgeschichten (Gen. 1,27-31; Gen 2,18-23) dargestellten Geschlechterverhältnisse vergleichend erarbeiten (*AB II / Methodenkompetenz*).
- die Spannung in der Konstruktion der gen. Geschlechterverhältnisse vor dem Hintergrund von Gen 2,24 kritisch reflektieren und zu einer begründeten Einschätzung gelangen. (*AB III / Selbstkompetenz*).
- unterschiedliche Deutungsmodelle hinsichtl. der divergierenden Konstruktionen der Geschlechterverhältnisse in den Schöpfungsgeschichten kritisch reflektieren/adaptieren und in Beziehung setzen. (*AB III / Sozialkompetenz*).

8. Skizze des geplanten Unterrichtsverlaufs

Im Aufbau der Unterrichtsphasen sollte der Wissens- und Kompetenzzuwachs erkennbar sein. Auf ein zeitlich ausgewogenes Verhältnis der einzelnen Unterrichtsphasen ist zu achten. Die einzelnen Spalten sollten möglichst ‚substanziell‘ ausgefüllt werden; siehe folgendes Beispiel:

Unterrichtsinhalt							
Zeit	Phase/ Kriterium	Wissens- und Kompetenzzuwachs	Geplantes Verhalten der Lehrkraft	Erwartetes Verhalten der S:S	Sozial- form	Medien/ Material	Alternativen
8.45 - 8.55 Uhr	Vertiefungsphase	S:S vergleichen ihre Kenntnisse über die Aussagen zur Erschaffung von Mann und Frau der bibl. Schöpfungserzählungen und können wichtige Unterschiede und Gemeinsamkeiten benennen.	Die LK erläutert den Arbeitsauftrag, steht den S:S bei der PA beratend zur Verfügung, moderiert die Auswertung und hält wesentliche Ergebnisse der GA an der Tafel fest.	Die S:S arbeiten in PA; sie unterstreichen mit verschiedenen Farben die jeweiligen Unterschiede und Gemeinsamkeiten.	PA Textarbeit	AB mit bibl. Text, Tafel,	mündliche Erläuterungen zu den bibl. Erzählungen durch LK

*AB = Arbeitsblatt, *LK = Lehrkraft, *PA = Partnerarbeit

9. Wissenschaftliche Hausarbeit

Der Unterrichtsentwurf ist nach wissenschaftlichen Standards anzufertigen. Er soll einen Umfang von 20 Seiten (ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Anlagen etc.) nicht überschreiten. Schrift: 11-Punkt Arial oder 12-Punkt Times New Roman; 1,2 bis 1,5 Zeilenabstand; 1/3 Rand; entspricht: 48.000 Zeichen.

10. Anlagen

In der Anlage sind die Unterrichtsmaterialien (Tafeltexte und -bilder, Fotos, Lieder, Zeichnungen, Bibeltexte, Folien, Erzählungen) zu dokumentieren und zu nummerieren (M 1 – M n).

11. Literaturverzeichnis

Ein Literaturverzeichnis muss vorliegen. Es ist auf eine einheitliche Zitationsweise zu achten. Berücksichtigen Sie bei Literaturrecherchen aktuelle Fachzeitschriften, Unterrichtshilfen und Schulbücher.

12. Erklärung

Jede wissenschaftliche Arbeit muss eine eidesstattliche Erklärung enthalten. Mit dieser wird die selbstständige Anfertigung der Arbeit versichert, die handschriftlich mit Orts- und Datumsangabe zu versehen und mit Vor- und Zunamen zu unterschreiben ist.

Literaturempfehlungen

Hoffmann, Marcus; Otten, Gabriele; Sajak, Clauß Peter: Schritt für Schritt zum guten Religionsunterricht: Praxisbuch für Studium, Referendariat und Berufseinstieg. Hannover: Klett / Kallmeyer, 2022.

Obst, Gabriele: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2015

Schröder, Bernd: Religion unterrichten. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2022.

Zimmermann, Mirjam; Lenhard, Hartmut: Praxissemester Religion: Handwerkszeug für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger. Paderborn, München: UTB, 2015.

Das RP-LehreTeam

Stand: 12.2022